



Bilder: W. Langer, Breisach



Auch die evangelische Kirche von 1904 ist getroffen:
Oben: Schon 1940 schlugen Artilleriegeschosse ein.
Darunter: Die Kirche wird am 7. 2. 1945 total zerstört

Bericht von Oberbaurat F. BOSCH vom Erzbischöflichen Bauamt in Freiburg über die Zerstörung des Breisacher Münsters und seine Wiederherstellung (6. Juni 1945)

Der erste Eindruck vom Bauwerk nach den zahlreichen Beschießungen dieses Frühjahrs ist der einer völligen Ruine. Die Dächer sind verschwunden, nur das vom Ostende des Chores steht noch. Der Helm und das oberste halbe Geschoß vom Nordturm sind weggeschossen, und der Südturm steht weit herab aufgespalten ohne Helm als Wand da. Die Fassaden zeigen überall Einschläge verschiedener Kaliber und Splitter, auch von zahlreichen Infanteriegeschossen. Man sieht Durchbrüche nach dem Innern infolge von

Volltreffern, abgestürzte Gesimse und Mauerteile; durch die Gewölbe blickt da und dort der Himmel herein. Alle Fenster, auch die des Chores, sind zerstört. Der Dachstuhl ist größtenteils durch Feuer vernichtet; im Innern brannte die Hauptorgel auf der neuen Empore ab. ...

So ergibt sich aus der ersten Untersuchung des Bestandes, daß der völligen Wiederherstellung keine unüberwindliche technische, künstlerische oder denkmalpflegerische Hindernisse im Wege stehen dürften. Wir haben dies auch dem Stiftungsrat gegenüber zum Ausdruck gebracht. Die lebendige Anhänglichkeit der Gemeinde an das Bauwerk dürfte dem Erneuerungswerk stets neuen Auftrieb geben. ...



Oberbaurat F. Bosch
(Bild Dr. G. Bosch, Berlin)

Quelle Pfarrarchiv St. Stephan, Breisach

Aus dem Tagebuch von Stadtpfarrer HUGO HÖFLER

19. Dezember 1944

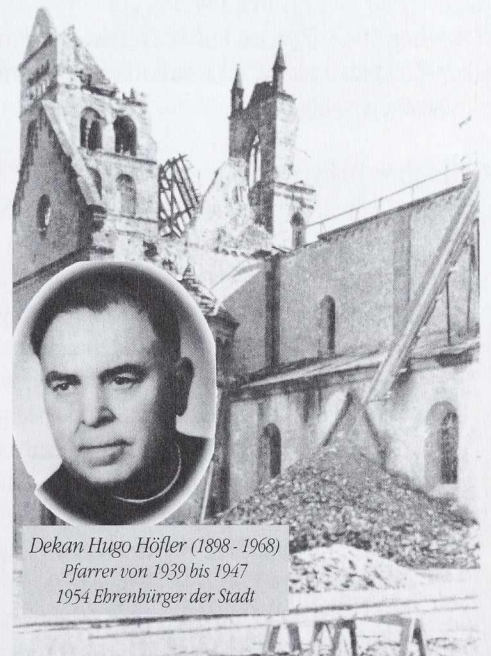
Unser Münster steht einsam droben auf dem Berg, von Flakgeschützen und Sperrballonen umgeben. Gottesdienst können wir in ihm keinen mehr halten.

Jedesmal, wenn ich es betrete, blutet mir das Herz. Immer noch halten drinnen zwischen Palmen die Figuren der beiden Stadtpatrone »Wache«. Den Stadtpatronen habe ich mein Alles, die Stadt und das Münster anvertraut. Die Uhr ist zehn Minuten vor zwölf stehengeblieben. Die Glocken läuten nicht mehr. ...

Nach den schweren Beschädigungen:

3. Juli 1945: Eine freudige Nachricht

Heute erhielt ich durch das erzbischöfliche Bauamt in Freiburg die freudige Nachricht, daß sich die französische Militärregierung für den sofortigen Aufbau des Münsters einsetze. Sie müssen bis 10. Juli 1945 einen Vorschlag machen, wieviel Material benötigt werde und wieviel Arbeitskräfte eingestellt werden müßten. Ebenso erklärte sich die Militärbehörde bereit, für die Entlassung von Facharbeitern, die



Dekan Hugo Höfler (1898 - 1968)
Pfarrer von 1939 bis 1947
1954 Ehrenbürger der Stadt

sich in Kriegsgefangenschaft befinden, einzutreten. Heute zum ersten Mal, nach über sechswöchiger Unterbrechung, fließt wieder Wasser in der Wasserleitung. Bis jetzt mußte es mühselig im Wasserreservoir geholt werden.

15. September 1945: Heute zum 1. Mal läuten die Glocken des Münsters wieder

Es war ein weihvoller Augenblick, als heute um 12 Uhr die beiden großen Glocken zusammenläuteten. Manche waren zu Tränen gerührt. Es war ihnen, als ob ein teurer Toter zum Leben erstanden wäre. Die Glocken klangen wie eine Botschaft aus einer vergangenen, besseren Welt. ...

20. September 1945: Unterredung mit Capitaine JARDOT

Er erklärte mir, es mißfalle ihm, daß die Arbeiten am Münster nicht weiter vorangeschritten seien. Ich entgegnete ihm, dies sei eine Folge der leidigen Transportfrage. Er stellte mir seinen Wagen zur Verfügung, damit ich den Herrn Oberbaurat BOSCH zur Besprechung der Transportfrage holen könne. Er war leider nicht zu Hause. Die Besprechung soll am nächsten Morgen gegen 10 Uhr stattfinden.

21. September 1945: Der erste Lastwagen mit Baumaterial eingetroffen

Heute, kurz nach 18 Uhr, traf der erste Lastwagen mit etwa 750 Backsteinen von Freiburg ein. Er wurde von der Fahrbereitschaft im Auftrag der Militärregierung gestellt. Gegen Abend kam noch eine zweite Fuhre. Herr LEHMANN erklärte sofort, daß er sämtliche Fuhren für das Münster tätigen könne, wenn wir ihm eine Genehmigung besorgen würden. Besprechung mit Herrn Oberbaurat Bosch. Er ging noch am gleichen Nachmittag zu Capitaine Jardot, um mit ihm die Angelegenheit zu klären. Am darauffolgenden Tage sollten wir zwei diesbezügliche Gesuche an das Bauamt einreichen.

29. September 1945: Die erste Fuhre mit Gerüststangen

Die erste Fuhre mit Gerüststangen ist heute erfolgt. Es waren die Landwirte OTTO WAGNER, FRANZ SCHILLINGER und ERNST FOIT, die um 5 Uhr abfuhren und gegen 22 Uhr die langen, schweren Gerüststangen brachten.

4. Oktober 1945: Die erste Fuhre Bauholz von Hölzlebruck eingetroffen

Gegen 12 Uhr kam ein großer Lastwagen mit etwa 20 Kubikmeter Holz von der Firma HIMMELSBACH, Hölzlebruck, an. Es hat doch etwas genützt, daß man ihr Dampf machte.

6. Oktober 1945: Zweite Fuhre Gerüststangen herbeigeschafft

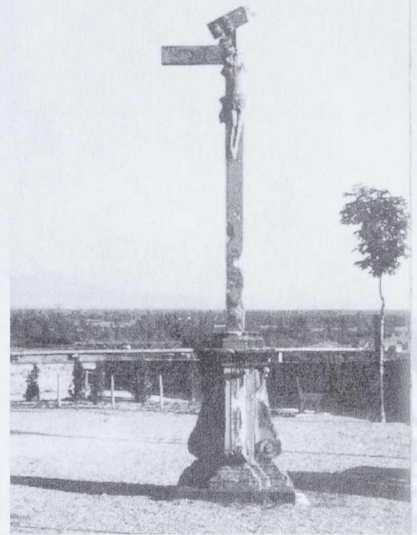
Heute früh gingen dieselben Landwirte bereits um 3 Uhr weg, um den zweiten Teil der Gerüststangen zu holen.

27. Oktober 1945: Richtfest am Westturm

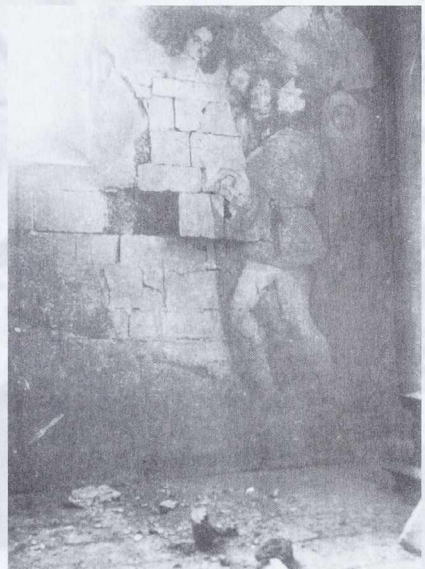
Heute, 13.45 Uhr, feiern wir das Richtfest unseres Münsters. Herr Bürgermeister EHRLACHER hatte es ohne mein Wissen ausschellen lassen, daß eine kleine Feier stattfindet, und auch den Kirchenchor dazu eingeladen. Ich war innerlich nicht ganz damit einverstanden, weil ich das eigentliche Richtfest erst nach Beendigung des gesamten Dachstuhls anberaumen wollte. Wenn etwa unvorhergesehene Schwierigkeiten eintreten würden, könnte es die gegenteilige Wirkung haben. Die Feier verlief über alles Erwarten recht würdig. Zu Beginn läutete die große Glocke, dann sangen wir »Ein Haus voll Glorie schauet«. Darauf trug ein Kind ein Gedicht vor, das Herr Ehrlacher verfaßt hatte. Anschließend hielt ich eine kurze Ansprache, in der ich das Werk als ein Werk der Arbeit und des Gebetes hinstellte. Ich dankte den »Pionieren der Arbeit« sowie den »Pionieren



August Ehrlacher
(1898 - 1988) um 1982
auf dem Verenenfest in
Hochstetten



Beschädigtes Barockkreuz auf dem
Münsterplatz. Der Christuscorpus wurde 1978
in die Krypta verbracht.



Schongauermalerei, Südwand



Links Altbürgermeister AUGUST EHRLACHER.
Mitte OTTO GUTMANN (Hochstetten), der nach Kriegsende
kurzzeitig Breisachs Bürgermeister war. Rechts Bürgermeister
ALFRED VONARB
(Bild um 1980 H. Metz)

des Gebets« und fügte den Wunsch an, daß der Grundsatz »Gebet und Arbeit« auch zum Grundsatz für die ganze Gemeinde werden müsse. Dann würde sich auch der zweite Teil des Sprichworts bewahrheiten: »Gott hilft alle Zeit«. Nach der Ansprache blies Ofensetzermeister SIEBER noch »Die Himmel rühmen« auf seiner Trompete. Am Schluß sangen wir unter dem Geläute der beiden wieder funktionierenden Glocken das »Großer Gott wir loben Dich«.

Anschließend war die Belegschaft noch bei einem Umtrunk im Pfarrhaus beisammen.



11. November 1945: Trauriger Tag für unser Münster

Gestern und heute regnete es in einem fort. Man kann nicht zusehen, wie der Regen durch die durchlöcherten Gewölbe unseres Münsters klatscht. Eine Hiobsbotschaft nach der anderen traf ein. Capitaine Jardot ist nicht mehr zuständig. Ziegel und Holz sind in Frage gestellt. Alles schien greifbar nahe zu sein, und nun ist alles in weite Ferne gerückt. Lehmann erklärte, er könne nicht mehr fahren, weil er kein Tankholz ¹⁾ mehr habe.

13. November 1945: Guter Tag für unser Münster

Wir sind heute früh schon um 6.45 Uhr nach Freiburg gefahren. Heute geht es auf das Ganze. Vierzehn Instanzen haben wir durchlaufen und hatten Erfolg auf der ganzen Linie:

1. Wir bekommen zwei Klafter Tankholz.
2. Capitaine Jardot fährt heute nachmittag persönlich nach Hölzlebruck, um das Holz für das Mittelschiff zu besorgen.
3. Von KÖRNER bekommen wir 15 000 Ziegel.
4. Wir bekommen noch 300 l Benzin für Fahrten für den Münsterbau.

27. November 1945: Basler Kommission

Heute waren Herr Professor RIGGENBACH von Basel und Dr. FISCHER von hier in Begleitung von Prälat SAUER und Oberbaurat Bosch zur Besichtigung des Münsters hier. Sie wunderten sich, daß wir mit soviel Mut den Wiederaufbau dieser Ruine in Angriff genommen haben, und versprachen uns 40000 Ziegel innerhalb der nächsten vierzig Tage.

5. Dezember 1945: Die Basler halten Wort

Heute kamen die ersten Wagen mit Ziegel - 12000 Stück.

6. und 7. Dezember 1945: Ziegel am laufenden Band

Heute kamen nicht weniger als drei Waggons Ziegel von Basel, 48 000 Stück. Das war in diesen Tagen ein Fahren am laufenden Band, Bauernfuhrwerke und Traktoren. Alt und jung, besonders die Schuljugend, beteiligte sich dabei. Das war wirklich ein »Rhythmus von Arbeitssamkeit und Freude«. Wer wollte darin nicht ein gnädiges Walten der Göttlichen Vorsehung erkennen. Gott hat uns wirklich nicht verlassen, so belohnt er doch die Treue. Zu allem kamen heute noch 6000 Ziegel von Kandern. Ebenso ist das Bauholz in Höhe von 70 Kubikmeter in Hölzlebruck verladebereit. Capitaine Jardot war am 1. Dezember in Kandern, um die Freigabe der Ziegel zu besorgen.

¹⁾ Tankholz: Lehmann benutzte einen der damals gebräuchlichen »Holzvergaser«, der nicht mit flüssigem Kraftstoff fuhr sondern mit Holzscheiten.

14. Dezember 1945: Heute kam Fräulein ELISABETH KRAFT im Auftrag des Kultusministeriums, des Ministerialdirektors WOHLLEB, um Zeichnungen vom Münster aufzunehmen. Es soll vom Kultusministerium noch bis Weihnachten eine kleine Broschüre herauskommen mit verschiedenen Abbildungen des Münsters, wie es vorher aussah und wie es heute aussieht. Ebenso eine Kollektion von Postkarten. Man will auch eine Lotterie für das Breisacher Münster eröffnen.

Diese Hilfe kam auch ganz unerwartet. Sammelergebnis: Am letzten Dienstag, 13. Dezember 1945, kamen von Überlingen 4200 Mark für den Münsterbau. Am 15. Dezember 1945 erhielt ich von der kleinen Gemeinde Amoltern über 800 Mark. Zusammen sind es nun schon bald 40 000 Mark, die ich für das Münster erhalten habe. Mit den Opfergeldern sogar 80 000 Mark.

24. Dezember 1945: Letzte Holzfuhr

Wider Erwarten kamen heute mit Spezialwagen die letzten Langholzfuhren von Hölzlebruck. Der Frachtbrief trug zwei französische Stempel. Wer dafür gesorgt hat, weiß ich nicht. Wahrscheinlich wieder Capitaine Jardot. Jetzt geht allmählich alles von selbst. Man spürt die Hilfe Gottes sichtbar. Nach Neujahr wird man mit dem Abbinden des Holzes beginnen.

2. Januar 1946: Die Zimmerleute beginnen mit dem Abbinden und Aufziehen des Gebälks für Mittel- und Querschiffe.

4. Januar 1946: Ein erfolgreicher Tag

Selbst auf dem Gouvernement Freiburg bei Adjutant GRECIANO. Er ließ mich wegen der Jugendarbeit rufen. Am Donnerstag, 10. Januar 1945, ist eine Konferenz, auf der Jugenderziehungsfragen besprochen werden, zu der er mich einlädt. Ich bringe die Brandangelegenheit ²⁾ in diskreter Form vor. Er verspricht einen Besuch in Breisach, bei dem er die Schule besuchen will. Bei dieser Gelegenheit werde ich ihm die Brandsache vortragen. Er scheint uns gut gesonnen zu sein. Herr Direktor SCHOURMANN rief mir an, wir sollten ihn für uns zu gewinnen versuchen, er sei ein sehr solider Mann.

²⁾ Die Bemerkung bezieht sich auf brandschatzende französische Soldaten, die nach der Einnahme der Stadt zahlreiche Gebäude anzündeten.

Bei Pater Saurer

Ich bedanke mich bei ihm für die Ziegel, die er uns aus der Schweiz besorgt hat. Er zeigte mir einen Brief, in dem sich der Herr Erzbischof für das Breisacher Münster einsetzt. Pater Saurer wird wieder nach Basel gehen und für uns werben: Glas, Ziegel usw. Ich bedanke mich bei ihm.

Ordinariat

Ich will dem Herrn Erzbischof zum Jahreswechsel gratulieren und mich bei ihm bedanken. Da erfuhr ich auf dem Hausflur von Herrn ASCHENBRENNER, daß er uns 100 000 Mark für

den Münsterbau zuweise. Die staatliche Denkmalpflege wird 20 000 Mark stiften. Meine kühnsten Erwartungen sind übertraffen. Herr Erzbischof erkundigte sich eingehend nach den Breisachern. Zum Abschied gab er uns fünftausend Mark zur freien Verwendung.

O Gott, wie gut bist Du!!

Capitaine Jardot ³⁾

Gegen Abend mache ich bei ihm noch einen Besuch, um mich bei ihm zu bedanken und ihm für das Neue Jahr Glück zu wünschen. Er erkundigte sich nach den Arbeiten

und verspricht uns den Freigabebeschein für die Hausteine zu besorgen. Auch 30 000 bis 40 000 Ziegel wird er uns von Kändern beschaffen. Wir sollen sie später auswechseln und für das Städtchen verwenden. Ebenso wird er sich für die Wiederinbetriebnahme der hiesigen Ziegelei einsetzen. Man müsse den Breisachern, die so furchtbar gelitten haben, wieder Hoffnung machen. Man spürt das Walten Gottes in auffälliger Weise. Zuerst sich ihm restlos anvertrauen, dann wird alles recht werden.

³⁾ Da es unseres Wissens in Breisach kein Foto von CAPITAINE MAURICE JARDOT gibt, versuchte die Redaktion von »UNSER MÜNSTER«, eines zu beschaffen. Ergebnis: In den »Archives diplomatiques du Ministère des Affaires étrangères« in Paris existiert ein solches Bild, aber militärische Vorschriften untersagen eine Herausgabe von Dokumenten bis 120 Jahre nach dem Tod des Betroffenen.

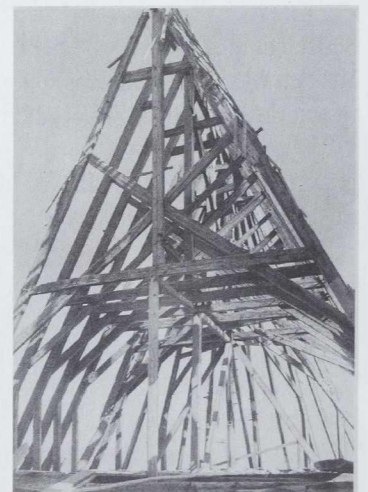
Bilder

Links: Münstertürme und Hochchor 1945

Unten: Das Münsterinnere nach einem Angriff



Foto Marcel Vial



Oben: 1945, Dachstuhl über dem Hochchor

Links: Oberstadt und Münster unmittelbar nach Kriegsende 1945